

**Interpellation CVP-EVP-Fraktion:  
«Fremdsprachen sind wichtig**

Die Grundsatzdebatte zum Fremdsprachenkonzept auf der Primarschulstufe ist in den Deutschschweizer Kantonen lanciert. Der Bund droht sich zudem darin einzumischen. Keine guten Voraussetzungen für ein gutes Gelingen des Sprachenkonzeptes – auch im Kanton St.Gallen nicht.

Es steht ausser Frage, dass vereinzelte Schülerinnen und Schüler in der Primarschule Schwierigkeiten haben, nebst Deutsch und einer allfälligen anderen Muttersprache auch noch Englisch und Französisch ‹auf die Reihe› zu kriegen. Lernzielbefreiung statt Dispensation ist hier nicht zielführend. Aber müssen wir das ganze System der Minderheit anpassen und gleich die Erfahrungen der letzten sechs Jahre zunichtemachen und eine Fremdsprache auf die Oberstufe verbannen? Ein doch markanter Prozentanteil von Schülerinnen und Schülern profitiert von der Mehrsprachigkeit und schätzt das Lernen von zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe. Wichtiger Gelingensaspekt ist die gute Ausbildung und das Engagement der Lehrpersonen. Sie sind Vorbilder und wegweisend für den sprachlichen ‹Funkenwurf›. Hier gilt es nachzubessern. Auch erhofft sich die CVP-EVP-Fraktion vom neuen Französisch Lehrmittel ‹dis donc› eine bessere Ausgangslage für das Erlernen der französischen Sprache.

Die CVP-EVP-Fraktion beurteilt den Zeitpunkt für eine grundsätzliche Sprachendebatte als verfrüht. Eine Evaluation soll und muss stattfinden. Der Zeitpunkt dafür soll aber gesamtschweizerisch bzw. auf Stufe D-EDK abgestimmt sein.

Unabhängig von dieser Ausgangslage erachtet es die CVP-EVP Fraktion für sinnvoll, wenn man sich im Hinblick auf die Einführung des Lehrplanes 21 grundlegend Gedanken zur Beurteilung der Fremdsprachen auf der Primarschulstufe macht. Die Promotionswirksamkeit der Fremdsprachen ist zu hinterfragen.

Allenfalls kann für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler weiter Druck weggenommen werden, wenn man in der Primarschulstufe Wahlpflichtfächer – wie es der Kanton Uri für das Frühitalienisch kennt – einführt. Überforderte Schülerinnen und Schüler sollen dabei in Absprache mit der Lehrperson und den Eltern anstelle von Englisch und/oder Französisch in Deutsch und/oder Mathematik zusätzlich gefördert werden. Eine Idee, die aus unserer Sicht durchaus Potential hat und zu prüfen ist. Im Hinblick auf die kantonale Einführung des Lehrplanes 21 wäre es deshalb angezeigt, wenn die Regierung die Möglichkeiten bzw. Schwierigkeiten und Grenzen bei der Einführung von Wahlpflichtfächern auf der Mittelstufe aufzeigen könnte. Ebenso könnte dargelegt werden, welche Auswirkungen Wahlpflichtfächer auf die Anschlussstufen hätte. Damit die Durchlässigkeit in die Oberstufe gewährt bleibt, müsste auf der Oberstufe in den beiden Fremdsprachen konsequenterweise Niveaugruppenunterricht angeboten werden.

Wir bitten die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Anstrengungen werden bezüglich der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen in Bezug auf die Einführung des neuen Französischlehrmittels ‹dis donc› unternommen?
2. Wie beurteilt die Regierung den Vorschlag, im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21 die Promotionswirksamkeit der Fremdsprachen auf der Primarschulstufe zu überprüfen?
3. Teilt die Regierung die Auffassung, dass die Einführung von Wahlpflichtfächern auf der Mittelstufe Potential hat und ist sie bereit, diesbezüglich eine Auslegeordnung vorzunehmen?»

25. November 2014

CVP-EVP-Fraktion